

Andalusit-Vorkommen im Bayerischen Wald

Von Fritz PFAFFL, Zwiesel⁺

Das Mineral Andalusit ist ein Aluminium-Silikat mit der chemischen Formel Al_2O_3/SiO_4 und gehört zum orthorhombischen Kristallsystem. Die meist sehr einfach ausgebildeten Kristalle, dicksäulig mit fast quadratischem Querschnitt, sind im Quarz eingewachsen, oberflächlich oft pseudomorph mit Muskovitschüppchen bedeckt. Kommt auch in undeutlichen stengelig-strahligen und körnigen Aggregaten vor. Bruch uneben, Härte 7,5, Glasglanz, oft verschieden gefärbt, vor dem Lötrohr unschmelzbar, von Säuren nicht angegriffen (von Flußsäure nur sehr langsam). Vorkommen in Pegmatiten und Andalusitglimmerschiefer des Ossergebietes im Bayerischen Wald.

Vorkommen:

- 1) Sturm-Grube bei Arnbruck, Pegmatit, rosaroter Andalusit, derb eingewachsen im Feldspat.
- 2) Drexler-Grube bei Arnbruck, Pegmatit, Andalusit sporadisch in Feldspatpartien eingewachsen, von Muskovit schuppig bedeckt, deutlich zonar gefärbt, Kern: Dunkelgrün, Zwischenzone: gelblichweiß, Außenschicht: rosafarben. Die Kristallaggregate sind stark längsgestreift. Bis 20 cm lange Kristalle (Gewicht: 3,2 kg) wurden gefunden.
- 3) Poschingerhütte bei Drachselsried, Pegmatit, Andalusit der oft pseudomorph von Muskovit verdrängt wird. Die Kristalle sind prismatisch mit (110) als vorherrschenden Formelement. Endflächen sind stets völlig vom einbettenden Feldspat und Muskovit korrodiert (NIGGEMANN & PFAFFL 1967, BERGBAUER 1986).
- 4) Hirschen-Grube am Schwarzeck (Lamer Winkel), Pegmatit, Andalusit als büschelförmige, rosarote Kristalle in Quarz, auch dünne Einzelsäulchen in Drusen, oft grauweiß mit bronzefarbenem glimmerigen Überzug.
- 5) Frath bei Unterried, Pegmatit, büschelförmige Andalusitaggregate.
- 6) Blötz bei Bodenmais, Pegmatit, Andalusit bildet bis 5 cm große büschelförmige, idiomorphe Kristallaggregate im Quarz, seltener im Feldspat. Es herrscht dicksäuliger Habitus mit fast quadratischem Querschnitt vor. Die Kristalle sind meist etwas verdrückt und haben einen dunkelgrünen quadratischen Kern, daran schließt sich eine Zone von gelblichweißer Substanz an. Sie äußerste Zone ist rosafarben. Die Oberfläche ist gelbbraun oder silbrigweiß.
- 7) Stanzen am Ecker-Sattel (Lamer Winkel), Pegmatit, Andalusit als rosarote-blaßsilbrige Säulchen im Quarz oder dichte Massen bildend.
- 8) Kasparbauer-Stollen in Maisried bei Böbrach, Pegmatit, Vorkommen von rosaroten Andalusitstängelchen im Quarz und Feldspat.
- 9) Taferlhöhe bei Frauenau, Pegmatit, Vorkommen von rosaroten Andalusitstängelchen im Quarz und Feldspat.
- 10) Perlgnais-Aufschlüsse bei Hochbruch, Andalusit findet sich in kleinen hellbraunen Säulchen, die in Quarz eingewachsen sind. Sie zeigen einen quadratischen Querschnitt mit abgeschrägten Kanten. Die Außenschicht dieser Kristalle ist deutlich braun, während das Innere z.T. farblos ist.

+ Anschrift: F. Pfaffl, Pf.-Fürst-Str. 10, D-8372 Zwiesel/Bayerischer Wald

- 11) Pegmatit-Marmor-Kontaktlagerstätte Kalkofen bei Rimbach, nach LINDNER (1971) fanden sich bis fingerlange Andalusite.
- 12) Steinrücken um die Äcker am Mariahilfberg bei Lam, nach LINDNER (1971) führen sie bis 15 cm lange Andalusitsäulen.
- 13) Nach LINDNER (1971) liegen berühmte Andalusit-Fundstellen in einer von Lam bis Grafenwiesen reichenden Zone, die der Regenfluß etwa bei Hohenwarth vom rechten auf sein linkes Ufer übertreten läßt. Andalusit tritt in rosafarbenen, quadratischen Säulen von Stricknadel- bis Kleinfingerdicke auf. Häufig ist er in den Steinrücken und Hohlwegen von Hundszell, Ansdorf und Höll. Auch auf dem Wege vom Waldschlüssel-Gasthaus zur Geigenwiese hinauf waschen die Regengüsse häufig einen rosa-silber-schimmernden Andalusitfels aus.
- 14) Die Blöcke der Halde am ehemaligen Blei- Flußspatbergwerk Fürstenzeche in Buchet bei Lam enthalten nach LINDNER (1971) viele bereits verwitterte Andalusitsäulen.
- 15) In den Pegmatitgängen an der Trinkwassertalsperre bei Frauenau beobachtete BERGBAUER (1986) bis 2 mm große Andalusite.

Schrifttum:

- Bergbauer, M. (1986): Die Mineralien der Trinkwassertalsperre bei Frauenau/Bayerwald.- Der Bayerische Wald, 11/12, 199-204.
- Lindner, H. (1971): Mineralien und Gesteine im Bereiche des böhmischen Pfahls und seiner Nachbarschaft.- Der Aufschluß 21. Sonderheft, 157-174. Heidelberg.
- Pfaffl, F. (1971): Das Pegmatitgebiet von Arnbruck im Bayerischen Wald.- Der Aufschluß Sonderheft 21, 140-149. Heidelberg.
- Pfaffl, F. (1981): Die Mineralien des Bayerischen Waldes.- 3. Auflage, 100 Seiten, Morsak-Verlag Grafenau.

Bayerwald-Mineralien im Museum für Naturkunde Berlin

Von Fritz PFÄFFL, Zwiesel⁺

Das Museum für Naturkunde in Berlin zählt zu den 5 größten naturhistorische Museen der Welt; diese Institutionen besitzen Sammlungen in der Größenordnung mehrerer Dutzend Millionen Objekte und in ihnen arbeiten meist zwischen 50 und 100 wissenschaftliche Spezialisten. Die Geschichte des Berliner Museums beginnt schon im 18. Jahrhundert, als 1770 (Gründungsjahr der Berliner Bergakademie) die Mineralogen GERHARD und KARSTEN ein Mineralien-Kabinettt gründeten und privaten Sammler, wie der Apotheker KLAPROTH, die Ärzte BLOCH und WALTER und der Theologe HERBST mineralogische und zoologische Spezialsammlungen anlegten, die um 1800 von der Akademie der Wissenschaften erworben und ihrem seit 1720 bestehenden kleinen Naturalienkabinettt angegliedert wurden. Dazu kamen dann noch die wertvolle Wirbeltiersammlung des Grafen von Hoffmannsegg aus Brasilien und eine Korallensammlung des Dresdner Hofrats Gerresheim. Mit der Gründung der Berliner

⁺ Anschrift: D-8372 Zwiesel, Pf.-Fürst-Str. 10